

Erasmus-Semester 2015/16 in Umeå (Schweden)

Das Wintersemester 2015/16 habe ich in Umeå verbracht. Umeå ist eine Studentenstadt mit etwa 100.00 Einwohnern im Norden Schwedens.

Vorbereitung und Anreise

Nach einem Infotreffen im Dezember habe ich mich dazu entschieden, mich für ein Auslandssemester in Umeå zu bewerben. Die Bewerbungsunterlagen mussten bis Mitte Januar abgegeben werden. Ende Januar erfolgte dann die Zusage von Seiten der Universität Hamburg und es schloss sich die Nominierung an der Universität in Umeå an. Nachdem man den Platz dort angenommen hatte, war es an der Zeit, die Kurse zu wählen und das *Learning Agreement* zu beschließen. Die Internetseite der Umeå universitet ist sehr übersichtlich, sodass es nicht schwierig war, die passenden Kurse zu finden. Anfang Juni habe ich dann meinen *Letter of Acceptance* von der Universität in Umeå erhalten und durfte mir im Anschluss mein Wohnheimzimmer frei auswählen.

Ich bin in der letzten Augustwoche pünktlich zur *Welcome Week* nach Umeå gereist. Vom Flughafen aus kommt man per Bus oder Taxi zur Universität, wo man sofort von Mitarbeitern des *International Office* in Empfang genommen wird. Nach der Unterzeichnung des Mietvertrages für das Wohnheimzimmer wird man per Taxi zum Wohnheim gebracht. Die gesamte Ankunftszeit verlief nach meiner Erfahrung erstaunlich unkompliziert und stressfrei. Während der *Welcome Week* werden viele Informationsveranstaltungen angeboten, die den internationalen Studenten den Einstieg an der Universität erleichtern sollen. Es stellen sich hier unter anderem auch die *Student Unions* vor und ich würde es empfehlen, sich dort als Mitglied anzumelden. Ich habe dies am Anfang nicht für notwendig gehalten, jedoch braucht man die Mitgliedskarte, um zum Beispiel in die Studentenpubs hineinzukommen. Da ich mich erst so spät angemeldet habe, habe ich einige mögliche Rabatte, zum Beispiel beim IKSU Sportzentrum, verpasst, die man mit der *Student Union Card* erhält.

Unterkunft

Nach der erfolgreichen Bewerbung an der Universität darf man sich im Juni ein Wohnheimzimmer frei auswählen. Über das *International Housing Office* ist es somit sehr einfach, die Wohnsituation zu klären, über andere Wege ist es nahezu unmöglich, ein Zimmer zu finden. Es gibt verschiedene Gebiete zur Auswahl, darunter Ålidhem, wo ich gewohnt habe. In Ålidhem wohnen die meisten Studenten und hier finden dementsprechend auch die meisten Korridorpartys statt. Die Universität ist nur wenige Fahrradminuten (etwa 10 Minuten zu Fuß) entfernt, auch zum Sportcenter ist es nicht weit und im Zentrum von Ålidhem gibt es mehrere Supermärkte. In Nydalahöjd sind die

Wohnheime deutlich moderner und liegen in der Nähe des Sees Nydalasjön, wo man Polarlichter beobachten und im Sommer baden, im Winter Schlittschuhlaufen kann.

Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit meiner Wohnsituation. Für die Verhältnisse eines Wohnheims war es in meinem Korridor recht sauber und ruhig, aber vor allem in Ålidhem ist das auch große Glückssache. In bestimmten Korridoren fanden fast jedes Wochenende Partys statt und das ist vielleicht nicht für jeden etwas.

Studium

Ich hatte im Vorfeld meines Erasmus-Aufenthalts die Kurse *Immunology* (7.5 Credits), *Bacterial Physiology and Pathogenesis* (7.5 Credits), *Neurobiology* (7.5 Credits), *Genetics II* (7.5 Credits) sowie *Swedish for International Students, Beginner's Course I* (15 Credits) gewählt. Da ich nur die Punkte für *Immunology*, *Neurobiology* und den Schwedischkurs benötigte, habe ich mich im Laufe des Semesters dazu entschieden, nur diese Kurse mit einer Klausur abzuschließen und habe die so entstandene freie Zeit zum Reisen genutzt.

An der Universität in Umeå belegt man die Kurse nicht alle zeitgleich, sondern nacheinander, sodass man sich einen Monat intensiv mit einem Thema beschäftigt und alle vier Wochen eine Klausur schreibt. Dieses System war sehr gewöhnungsbedürftig und ich ziehe das deutsche System mit nur einer Klausurenzeit pro Semester definitiv vor. Es war trotzdem eine gewinnbringende und interessante Erfahrung, eine andere Art des Lernens kennenzulernen und dadurch, dass ich Kurse abwählen konnte, hatte ich zwischendurch auch einen ganzen Monat frei.

Der Schwedischkurs fand zweimal pro Woche für jeweils zwei Stunden statt. Ich war im Kurs für die absoluten Anfänger. Es gibt noch einen anderen Kurs, den man belegen kann, wenn man schon einige Vorkenntnisse hat. Der Kurs hat mir immer viel Spaß gemacht, allerdings wurden meine Erwartungen zu Lernerfolgen nicht ganz erfüllt, da das Niveau relativ niedrig war. Im Alltag ist es leider auch schwierig, seine Schwedischkenntnisse zu verbessern, da wirklich alle Schweden ausgezeichnetes Englisch sprechen.

Die Inhalte des Kurses *Immunology* wurden größtenteils schon in anderen Modulen im Studiengang „Molecular Life Sciences“ behandelt, während ich in *Neurobiology* viel Neues lernen konnte. Beide Kurse beinhalteten tägliche Vorlesungen und einige Stunden Laborpraktika, wobei letztere weniger umfangreich waren, als man es aus Hamburg gewohnt ist. In *Immunology* mussten wir außerdem zu zweit einen Vortrag über eine mit dem Immunsystem assoziierte Krankheit halten. Die Klausuren waren mit vier Stunden Bearbeitungszeit deutlich umfangreicher als man es aus Deutschland kennt. Es wurde dabei allerdings eher nach grundlegenden Konzepten gefragt als nach Details.

Freizeit

Das Sportzentrum IKSU ist das größte seiner Art in Europa. Eine Mitgliedschaft von vier Monaten ist zwar nicht ganz billig, aber es lohnt sich. Fast alle Studenten sind dort Mitglied,

sodass man auch dort immer viele Leute trifft und neben der Möglichkeit, verschiedenste Geräte zu nutzen, werden auch eine ganze Reihe von Kursen angeboten, wobei eigentlich für jeden etwas dabei ist.

Wenn sich die Gelegenheit ergibt, ist es sehr empfehlenswert, seine freie Zeit auch zum Reisen zu nutzen. Unter den internationalen Studenten finden sich mit Sicherheit interessierte Mitreisende. Wir haben uns zum Beispiel zu viert ein Auto gemietet und sind im September durch Lappland bis nach Norwegen auf die Lofoten und nach Tromsø gereist.

Anfang September war ich für ein Wochenende im Skuleskogen Nationalpark wandern. Die Landschaft dort ist sehr beeindruckend und der Nationalpark ist mit dem Auto in etwa zwei Stunden gut zu erreichen.

In den winterlichen Monaten ist eine Hundeschlittenfahrt sehr empfehlenswert. Dies ist zum Beispiel in Ekorrsele möglich, was 1,5 Stunden von Umeå entfernt liegt. Dort kann man mit *Aurora Borealis Adventures* verschiedene Hundeschlittenfahrten mit Huskys buchen.

Viele internationale Studenten haben auch organisierte Touren nach Lappland oder in die baltischen Staaten und nach St. Petersburg gebucht.

Auch das sogenannte *Buddy Programme* bietet viele Ausflüge und andere Veranstaltungen für internationale Studenten an. Es nimmt eigentlich jeder an diesem Programm teil. Man wird dabei einer Gruppe aus etwa 10 schwedischen Studenten und 30 internationalen Studenten zugeteilt. Meine schwedischen „Buddies“ haben jede Woche mindestens zwei Treffen organisiert, wobei wir zum Beispiel schwedische Spezialitäten probiert haben, Curling und Lasertag gespielt haben oder zusammen beim Karaoke waren. Die Treffen haben immer sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel über die schwedische Kultur und Lebensweise gelernt.

Zusammenfassung

Ich würde es jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Ich habe viele nette Menschen aus aller Welt getroffen und so neben der schwedischen Kultur auch viel über die Lebensweise in anderen Ländern gelernt. Ich habe mich persönlich weiterentwickelt und fand es sehr interessant, ein anderes Unisystem kennenzulernen und mich mit Kommilitonen aus anderen Ländern auszutauschen.

In Umeå ist es besonders einfach, viele Menschen kennenzulernen, zum Beispiel auch durch das *Buddy Programme*, im Rahmen dessen so viele Veranstaltungen und Ausflüge organisiert wurden. Mir hat das Leben in einer kleinen Studentenstadt sehr gut gefallen und die Natur in der Gegend von Umeå ist mit der nahen Ostsee und den vielen Nationalparks, zum Beispiel in Lappland, äußerst beeindruckend.